

# Jugendrat Vöcklabruck

Ergebnisbericht, Dezember 2013



jugendstadtvoecklabruck



bmwfi

Bundesministerium für  
Wirtschaft, Familie und Jugend

## **TeilnehmerInnen am Jugendrat:**

Sr. Ida (Lisa Vorel)  
Eva Kriechbaum  
Stephanie Zumdohme (Begleiterin Eva)  
Stephen Höller  
Michael Hummer  
Jander Rafael Veras  
Melanie Grohmann  
Jennifer Wrabetz  
Manuel Durchner  
Sarah Lothring

## **Resonanzgruppe für den Jugendrat:**

Bürgermeister Mag. Herbert Brunsteiner (Stadt Vöcklabruck)  
Vizebgm. Jugendreferent Mag. Christoph Rill (Stadt Vöcklabruck / ÖVP Vöcklabruck)  
Stadtrat Alois Schrattenecker (SPÖ Vöcklabruck)  
Gemeinderat Roland Pröll-Bachinger (FPÖ Vöcklabruck)  
Gemeinderat Günther Mayer (Grüne Vöcklabruck)  
Hannelore Hollinetz (Level Up Your City / OTELO)  
Johannes Meinhart (Level Up Your City / OTELO)  
Mag. Marianne Eichinger (Streetwork)  
Thorsten Hasawenth (Streetwork)  
Andreas Eder (Jugendhaus SERVAS)  
Sarah Orlovsky (Jugendhaus SERVAS)  
Martin Schachreiter (Integrationsbüro Vöcklabruck)  
Julia Leitner (Jugendzentrum SCHUKO)

## **Begleittteam:**

### **Prozessbegleitung & Moderation:**

Bettina Hellein (Jugendrat Team OÖ)  
Claudia Hochreiter (Jugendrat Team OÖ)  
Florian Sturm (Jugendrat Team OÖ)

### **Reflexionsteam:**

Hannelore Hollinetz  
Johannes Meinhart  
Lydia Ettlstorfer  
Roland Dunzendorfer

## 1. Der Gesamtprozess Jugendrat Vöcklabruck

Bei der Klärung des Anliegens für einen Jugendrat in Vöcklabruck am 23.09.13 machten Bgm. Brunsteiner und die VertreterInnen aller Gemeinderatsparteien deutlich, dass es der Stadtgemeinde ein großes Bedürfnis ist, das Interesse junger Menschen Vöcklabrucks an demokratischen Prozessen zu stärken. Zugleich war es den Auftraggebern wichtig, Offenheit für die Umsetzung von konkreten Ideen und Projektvorschlägen aus dem Jugendrat zu zeigen, anstatt etwas "von oben vorzugeben".



So hat der Bürgermeister zum Jugendrat am 09.11.13 eingeladen und es wurde bei der öffentlichen Vorstellung der Ergebnisse durch die Jugendlichen am 21.11.13 genügend Raum für das Anhören der Anliegen und Ideen der jungen Menschen und das gemeinsame Gespräche geöffnet. Eine Resonanzgruppe wurde formiert, welche nach der öffentlichen Präsentation die Umsetzung von Projektideen (mit oder ohne Jugendliche selbst) begleiten wird, wo möglich. Folgende Personen fanden sich dafür zusammen: BegleiterInnen der Jugendinitiative LUCY und Create your Region, von Streetwork, den Jugendzentren SCHUKO und Serwas und dem Integrationsverein, sowie andererseits die politischen Fraktions-Vertreter des Gemeinderats mit dem Bürgermeister. Die Gruppe traf sich kurz vor der öffentlichen Präsentation unter Begleitung des Jugendrat-Teams, um gemeinsame Zielen und mögliche Rollen bzw. Aufgaben in der Umsetzung der Jugendrat-Ideen abzustecken.

Mit den folgenden Fragen, wurden 440 Jugendliche im Vorfeld per Zufallsauswahl aus dem Melderegister ausgewählt und persönlich per Brief eingeladen:

Was würdest du in deiner Stadt verändern?

Was brauchst du um deine Ideen zu verwirklichen?

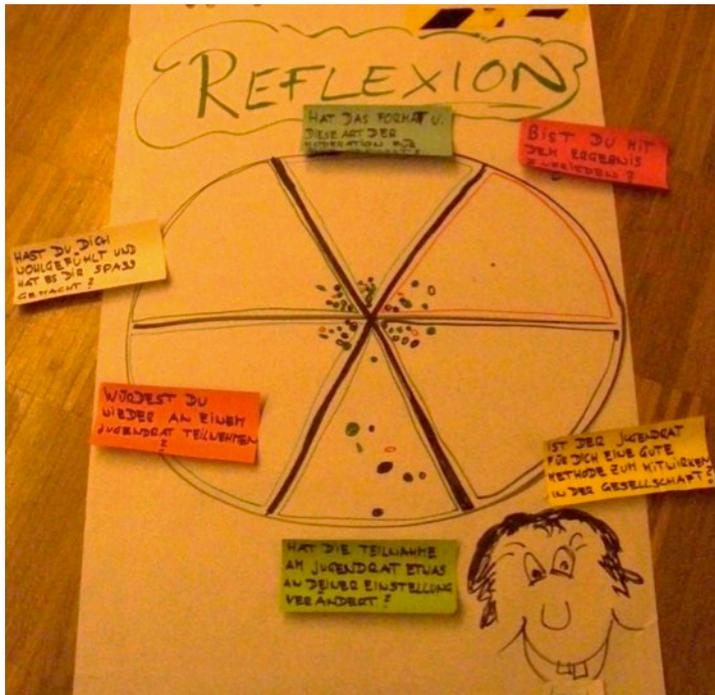
Wie muss die Politik in Vöcklabruck ticken, damit du mitreden möchtest?

## 2. Der Nutzen für die Jugendlichen

Insgesamt waren beim Jugendrat 9 von 14 angemeldeten Jugendlichen anwesend, zusätzlich eine Jugendliche die sich nicht angemeldet hatte. Die Altersspanne der Anwesenden reichte von 15 - 22 Jahren.

Schon im ersten Austausch mit den Jugendlichen zum Thema "Wie ging es dir als du die Einladung erhalten hast?" waren die Rückmeldungen sehr positiv. Die TeilnehmerInnen drückten ihre Freude aus, gefragt zu werden und einen Ort vorzufinden an dem sie ihre Beschwerden und Ideen einbringen können. Außerdem fühlten sie sich geehrt, einen Beitrag zur Entwicklung von Vöcklabruck leisten zu können.

Auch die schriftlichen anonymen Rückmeldungen zum Jugendrat, die am Ende eingeholt wurden, waren sehr positiv.



### Auswertung:

\*Feedback von 9 TeilnehmerInnen (=100%), ein Teilnehmerin war nicht mehr anwesend

\*Auswertung nach Kreisgliederung in 3 Drittel (innerstes Drittel=höchste Zustimmung (Ja), mittleres Drittel=mittlere Zustimmung (Jein), äußerstes Drittel=keine Zustimmung (Nein))

Allen Antwortenden hat das Format Jugendrat an sich und die Art der Moderation gefallen und sie haben sich wohlgeföhlt und Spaß gehabt. Ebenso 100% fanden, dass dies eine gute Möglichkeit sei, sich in die Gesellschaft einzubringen. 90% waren sehr zufrieden mit dem Ergebnis und knapp 80% gaben an, ihre Einstellung zu Themen hätte sich teilweise, für 10% völlig verändert. Alle Antwortenden würden wieder an einem Jugendrat teilnehmen.

Hier einige Rückmeldungen der Jugendlichen auf zwei Fragen:

#### ***Das hat mir besonders gut gefallen***

- Dass man mitreden kann über die Zukunft von Vöcklabruck und dass man dabei unterstützt wird
- Moderation, abwechslungsreich, individuelle Begleitung (auf Personen bezogen)
- Ich finde, es war ein produktiver Tag und hoffe sehr, dass unsere Ergebnisse umgesetzt werden
- besonders gut gefallen hat mir, dass jeder seine persönliche Meinung sagen hat dürfen

#### ***Das sollte verbessert werden!***

- Animation: einzelne Personen mehr einbringen!
- noch mehr Hintergrund-Info über andere hat gefehlt (Schüler, Lehrling etc.)
- mehr draußen arbeiten

Dieses Feedback ist wesentlicher Teil des Ergebnisses des Jugendrates. Es bildet die nicht "messbare" - aber umso wichtigere - Wirkung der Ermächtigung auf persönlicher Ebene der Jugendlichen ab. Dieses Gefühl der Ermächtigung ist für ihre Entwicklung als selbstbewusste und aktive BürgerInnen und MitgestalterInnen ihres Lebensraumes von Bedeutung.

### 3. Der Jugendrat am 9.11.2013

#### 3a. Der Prozess



Der Jugendrat startete offiziell am Samstag 09.11. um 09:30. Der Bürgermeister begrüßte sie mit einer kurzen Einführung. Nach einem Gruppenfoto starteten die BegleiterInnen mit einer spielerischen Einführung und einer Vorstellungsrunde im Sesselkreis. Gleich bei der Frage "Wie ist es dir gegangen als du die Einladung erhalten hast", wurde deutlich dass die Jugendlichen einen starken Drang haben mitzureden und ihre Beschwerden und Ideen einzubringen. Anschließend sammelten die Jugendlichen mehr als 10 für sie "brennende Themen" und mittels demokratischem Voting wählten sie die dringendsten für die Diskussion aus. Nach einer weiteren intensiven Diskussionsrunde wurden die noch übrigen Themen der Sammlung vom Vormittag auf drei Kleingruppen aufgeteilt um sie noch unterzubringen. Nach einer Arbeitsphase stellten die Gruppen ihre Ergebnisse einander vor. Abschließend vereinbarten die Jugendlichen noch miteinander wie mit der Erarbeitung der Präsentation für das BürgerInnencafe vorgegangen werden sollte und einigten sich auf weitere Treffen. Dabei boten Hannelore Hollinetz vom OTELO und Johannes Meinhart vom Regionalmanagement ihre Hilfe an zwei Terminen an. Zu guter Letzt nutzten die TeilnehmerInnen noch die Möglichkeit Rückmeldungen für das Moderationsteam auf einem Zettel zu hinterlassen und nach einem spielerischen Abschluss folgten die Hälfte der Jugendlichen der Einladung der Stadtgemeinde zum Abendessen in einer Pizzeria.

#### 3b. Gemeinde-Barometer I: "Was mag ich (nicht) in meiner Stadt Vöcklabruck?"

Aussagen der Jugendlichen:



##### **Das mag ich!**

- "den Skatepark"
- "den Stadtsaal"
- "das CheckIn"
- "die Kaffeehäuser (zB: Lichti)"
- "Ich wohne gern in Vöcklabruck"
- "den McDonalds"
- "spazieren gehen"
- "Weihnachtsmarkt mit Glühweinständen"
- "das Servas"
- "nette kleine Stadt"

### ***Das mag ich nicht!***

"Ich fahr nicht nach Vöcklabruck rein, es ist unfreundlich gestaltet. Im Winter ist es grad noch erträglich, sonst ist da nicht wirklich was"

"viele Hausierer, (wahrscheinlich vom Asylantenheim)"

"lästige Bettler"

### ***3c. Gemeinde-Barometer II: "Was ist deppert in Vöcklabruck? Was stört mich?"***

Folgende brennende Themen und Ist-Analysen der Jugendlichen zeigten sich und bildeten das Diskussionsgerüst für den restlichen Tag:

#### **- Sicherheit/Zustand der Straßen in Vöcklabruck**

Der Zustand der Straßen in der Stadt wird besonders für Führerscheineulinge und Mopedfahrer als gefährlich bewertet. Es gibt fleckerlweise Ausbesserungen und dadurch immer wieder Asphalt-Hebungen und Schotter-Senkungen in der Fahrbahn, unübersichtliche Kreuzungen in den Wohnsiedlungen und das Kopfsteinpflaster ist gefährlich für die Mopedfahrer, als auch beschwerlich für die Rollstuhlfahrer.

#### **- MigrantInnen & Einheimische**

Einwanderer & Einheimische wohnen sehr isoliert voneinander. Es gibt kein Miteinander. Die ImmigrantInnen leben „auf einem Haufen“ und passen sich zu wenig an in Vöcklabruck. Es fehlen die geeigneten Rahmenbedingungen (z.B. im Wohnbau), damit eine bessere Durchmischung und ein Miteinander möglich wird.

Das Problem zeigt sich besonders im Schulalltag, wo die einheimischen und zugewanderten SchülerInnen sich nicht miteinander verständigen können aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse. Ebenso leidet der Unterricht, beispielsweise im Poly, massiv aufgrund der Kommunikationsschwierigkeiten. Hilflosigkeit und Mitgefühl für die ImmigrantInnen, die "eigentlich dem Unterricht nicht folgen können" wird deutlich gemacht. Gleichzeitig wird Unverständnis für diese Bevölkerungsgruppe geäußert und Urteile über deren Ausnutzung des österreichischen Sozialsystems werden laut.

#### **- Freibad**

Das Freibad ist unattraktiv und renovierungsbedürftig. Im letzten Sommer sind kaum mehr Jugendliche dort gewesen, da es ungemütlich war (der Rasen vertrocknet, Zigarettenstummel, Volleyballplatz, das Pool-Wasser verschmutzt, etc.). Auch weil der Eintrittspreis für diesen Zustand zu hoch erscheint, ziehen es die Jugendlichen vor, ins Strandbad an den See zu fahren, sofern sie eine Fahrtgelegenheit haben. Dieses wird auch als Konkurrenz zum Freibad wahrgenommen und begründet die Befürchtung, dass das Freibad bald zusperren könnte.

#### **- Leer stehende Häuser**

Die Jugendlichen finden, dass leer stehende Häuser in der Stadt genutzt werden sollen (z.B. die Möbelhalle...). Es gab sogleich Ideen für jugendfreundliche Nutzungen, wie zum Beispiel einen Skatepark für Jugendliche einzurichten.

#### **- Stadtzentrum und Stadtsaal ist zu wenig belebt**

Die Jugendlichen bemängeln, dass der Stadtsaal nur „Alte-Omas-Programm“ bietet. Sie vermissen insgesamt eine Belebung des Zentrums (z.B. durch Events wie die Feuernacht, Feste, Geschäfte für junge Menschen, Kurzparkzonen, etc.). Sie finden die Gestaltung des Zentrums nicht gut und stellen in Frage, ob die Fußgängerzone in der Innenstadt sinnvoll ist. Außerhalb der Innenstadt, wollen die Jugendlichen nicht noch mehr Einkaufszentren im Gewerbepark, weil sie darin einen Hauptgrund dafür sehen, dass die StadtbewohnerInnen sich nicht mehr in der Innenstadt aufhalten.

#### **- Bettler und Hausierer**

Die Jugendlichen fühlen sich durch Bettler auf der Straße bzw. die Hausierer an ihrer Haustüre belästigt - sie nehmen diese als ausschließlich migrantischer Herkunft wahr. Sie sind besorgt um ihre eigene Sicherheit und die ihrer jüngeren SchulkollegInnen oder Nachbarskinder. Insgesamt herrscht unter ihnen großes Unverständnis für die Gründe, weshalb verarmte EinwandererInnen in der Stadt verweilen und sie äußern ihren Unmut in diesem Zusammenhang sehr deutlich in Bezug auf die österreichische Asylpolitik.

#### **- Behindertengerechter Zugang zu Schulen, öffentlichen Gebäuden, Cafés und Jugendtreffs**

Es wird mit Betroffenheit bedauert, dass es keinen behindertengerechten Zugang zum Poly und sämtlichen Cafés und Lokalen bzw. Jugendtreffs gibt.

#### **- Jugendclub/Jugendzentrum in VB**

Die TeilnehmerInnen stellen fest, dass es keinen attraktiven Jugendclub in Vöcklabruck gibt und der bestehende nicht gut ist. Sie vermissen ein Jugendzentrum nach dem Vorbild in Rosenau (Seewalchen) im Zentrum ihrer Stadt.

#### **- „Giftler“ in der Öffentlichkeit**

Die Jugendlichen haben Angst, sind verunsichert und stören sich an der Unordnung, welche Drogenabhängige an öffentlichen Plätzen hinterlassen. Sie machen sich auch Gedanken über die Ursachen von Drogenabhängigkeit und mögliche Wege aus der Sucht.

#### **- Schülerzentrum**

Die Busverbindungen am Nachmittag werden als schlecht abgestimmt mit den Unterrichtszeiten im Schülerzentrum kritisiert. Um wenigstens die Wartezeiten zu überbrücken, gibt es keine Sitzbänke oder Unterstände. Außerdem fühlen sich die Jugendlichen (auch aufgrund der Bettler) nicht sicher am Weg zum Bahnhof.

#### **- Qualität der Hauptschule und der Polytechnischen Schule**

Die Jugendlichen bemängeln die Qualität der Lehre in der Hauptschule und im Polytechnischen Lehrgang als auch, dass zuwenige Lehrende verfügbar sind und häufig Stunden ausfallen bzw. für Förderunterricht ohnehin kaum Kapazitäten vorhanden sind.

Der schlechte Umgang (es wird auch von "Begrapschen" der Mädchen geredet) und das Benehmen der Hauptschüler (oft EinwandererInnen, aber auch Einheimische) stört die Jugendlichen. Sie sehen die Verständigungsschwierigkeiten als grundlegendes Problem.

#### **- Rauchen in Lokalen**

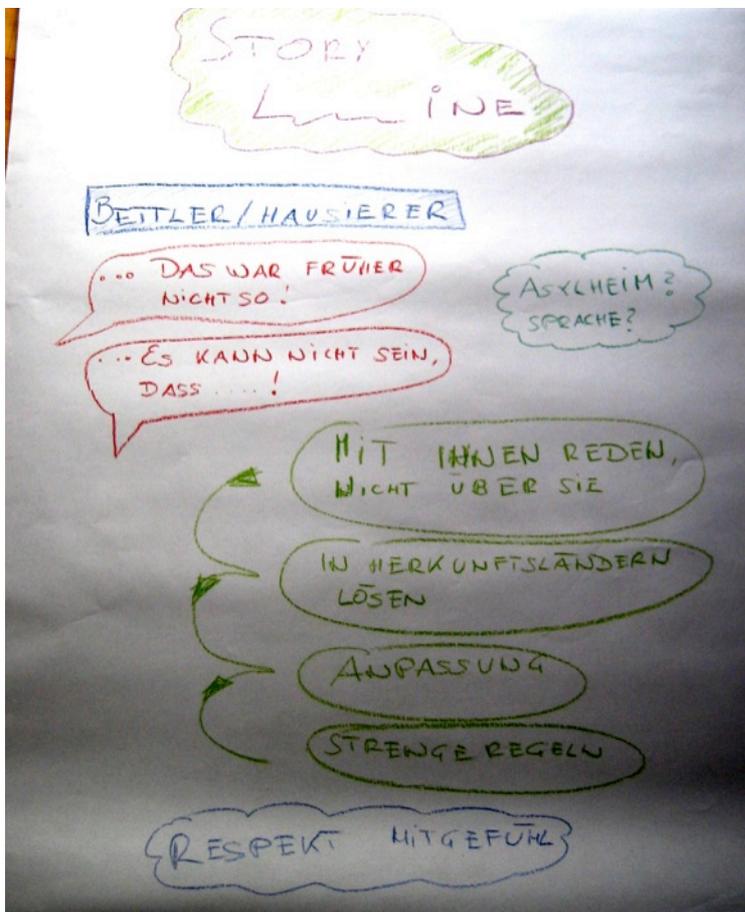
Die Jugendlichen stört es, dass so viel geraucht wird in den Lokalen und es in wenigen Lokalen rauchfreie Zonen gibt. Sie machen sich auch Gedanken darüber, ob Lokale vielleicht zusperren müssten aufgrund von Einbußen durch Nichtraucher-Auflagen und einige befürchten, dass es dann gar keine Ausgahmöglichkeiten mehr für sie geben könnte.



### 3d. Lösungsansätze & Ideen des Jugendrats

Folgende Themen wurden schließlich ausgewählt, genauer von den TeilnehmerInnen beleuchtet und Lösungsansätze dafür gesucht:

**Wie können wir die Situation mit Bettlern/Hausierern in Vöcklabruck verbessern, damit wir uns sicher fühlen und es uns nicht mehr nervt? Wie können wir die Wurzel des Bettlerproblems lösen?**



Die Jugendlichen nehmen Bettler und Hausierer - die sie generell als Menschen mit ausländischer Herkunft identifizieren - auf den Straßen von Vöcklabruck und vor Geschäften als störend wahr, vor allem wenn sie direkt von ihnen angesprochen werden. Sie mißtrauen ihnen weil sie nicht arbeiten gehen und trotzdem scheinbar gut vom Betteln leben (besitzen Statussymbole wie zB Sportschuhe, wechseln Münzen in Geldscheine). Sie nehmen die Bettler als Sicherheitsrisiko wahr und haben Angst vor ihnen. Gleichzeitig zeigen sie auch Verständnis für ihre schwierige Situation, sind sich bewusst dass diese Menschen oft nicht freiwillig hier sind, oft nicht arbeiten dürfen und daher keine andere Wahl haben als zu betteln. Die Lösungen, die die Jugendlichen für dieses Thema gefunden haben, beinhalten einerseits Vorschläge für strengere Zugangsbeschränkungen

(Grenzkontrollen) und Maßnahmen, um die Menschen weg zu schaffen (in Heimatland schicken, Bedingungen in Heimatland verbessern damit sie nicht auswandern müssen, Bettlerverbot). Andererseits haben sie den Wunsch nach mehr Kontakt zwischen diesen Menschen und den EinwohnerInnen Vöcklabrucks (mit Bettlern reden, Betreuer für Kontakt aufstellen) und danach, ihnen Möglichkeiten zu geben anders ihr Geld zu verdienen (Bettlern Arbeit geben - ihre früheren Berufe nutzen, Bildung & Sprachkurse, gemeinsam mit ihnen Lösungen finden).

**Wie können wir in Vöcklabruck mehr behindertengerechte Zugänge schaffen in öffentlichen Gebäuden, Schulen, Cafe's, Jugendtreffs (Kiwi,...)? Wie können wir eine Lösung für die Situation im Poly finden?**



Zum Thema behindertengerechter Zugang kritisierten die Jugendlichen, dass es fast keine Lokale in Vöcklabruck gibt, die für RollstuhlfahrerInnen zugänglich sind. Hier sollte Druck auf die LokalbetreiberInnen gemacht werden, damit dementsprechende Anpassungen (Rampen) durchgeführt werden. Auch das Stöckelpflaster in der Innenstadt wurde vor dem Hintergrund kritisch gesehen. Eine Bewertung (z.B. via Social Media) von Lokalen durch die Jugendlichen im Bezug auf die Barrierefreiheit und Rauchersituation war im Gespräch.

Im Zusammenhang mit der Frage von behindertengerechten Zugängen wurde auch die Situation der Polytechnischen Schule in Vöcklabruck von den Jugendlichen aufgegriffen. Dabei war der schlechte Zustand des Hauses - enge Gänge, kein Lift, keine behindertengerechten Zugänge - Thema. Hier schlugen die Jugendlichen einen Neubau der Schule oder einen Einbau eines Lifts in das bestehende Gebäude vor. Nach Meinung der Jugendlichen würde sich ein Neubau positiv auf die Motivation der LehrerInnen und SchülerInnen und

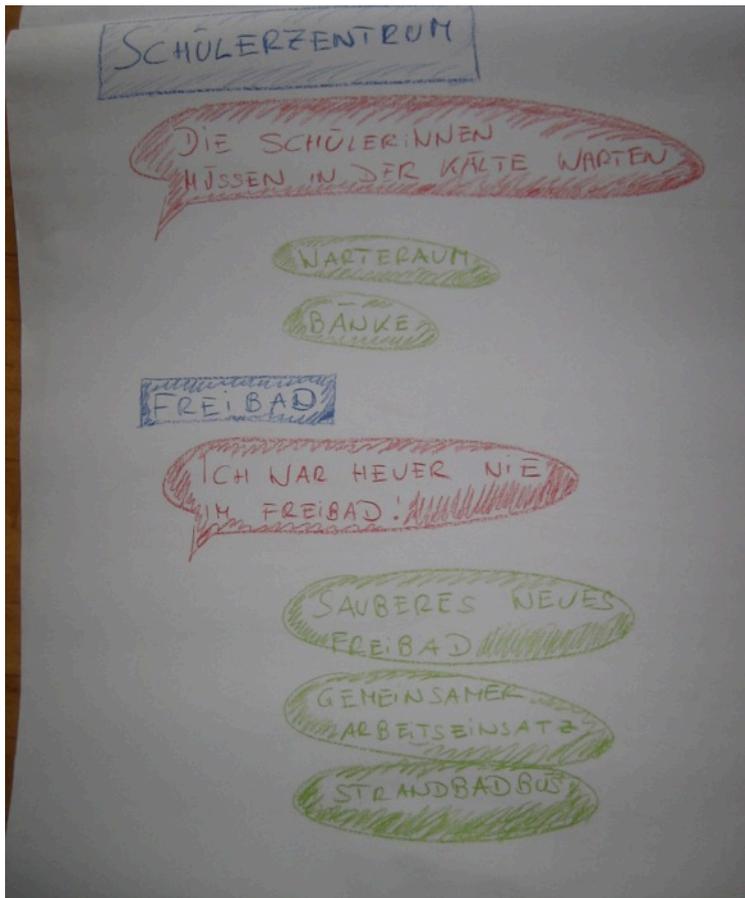
auch auf das Image des Polys auswirken.

Weiters wurde das schlechte Verhalten einiger SchülerInnen des Polys und die fehlende Förderung für MitschülerInnen mit nichtdeutscher Muttersprache zur Sprache gebracht. Hier wurde Förderunterricht in Deutsch als Lösung vorgeschlagen.

**Wie können wir eine Lösung für rauchfreie Lokalbesuche in Vöcklabruck schaffen?**

Bei dieser Fragen wurde zuerst zwischen den RaucherInnen und NichtraucherInnen untern der Jugendlichen diskutiert, ob die Lokale rauchfrei sein sollten oder nicht. Sie einigten sich bald darauf, dass es abgetrennte rauchfreie Bereiche im Lokal geben sollte oder auch Raucherzonen vor den Lokalen eingerichtet werden könnten. Außerdem sollte der Bereich in dem geraucht werden darf in den Lokalen so angeordnet sein, dass man als NichtraucherIn nicht zwangsweise durchgehen muss.

### **Wie können wir beim Schulzentrum bessere Wartemöglichkeiten schaffen?**



Bei diesem Punkt kritisierten die Jugendlichen die Busverbindungen die vom Schulzentrum am Nachmittag wegführen. Hier sollte eine bessere Taktung (abgestimmt auf die Unterrichtszeiten) oder höhere Frequenz eingeführt werden, die auch SchülerInnen bei längerem Unterrichts ermöglicht, schnell nach Hause zu kommen.

Außerdem bemängelten die Jugendlichen das Fehlen von adäquaten Wartemöglichkeiten, die bei der Busstation vor Regen und Kälte schützen. Die Idee und der Wunsch der Jugendlichen ist, hier Bänke und eine Überdachung (z.B. am Vorplatz der Bezirkssporthalle) zu installieren. Ebenfalls mangelt es an adäquaten Aschenbechern.

### **Wie können wir das Freibad verbessern?**

Für die Jugendlichen war das Freibad offensichtlich früher ein Treffpunkt, der sich aber seit dem letzten Jahr zu einem "braunen Hartplatz" mit übertriebenen Preisen (Preis-Leistung passt nicht zusammen) entwickelt hat. Sie beschwerten sich, dass man nirgends liegen kann, weil es nicht schön sei und Zigarettenstummel überall herumliegen ("die Aschenbecher sind unansehnlich, darum benutzt sie niemand mehr"). Auch die Umkleidekabinen und anderen Infrastruktur sollten renoviert bzw. verschönert werden. Die Jugendlichen erklärten sich auch dazu bereit bei der Sanierung zu helfen (z.B. Mauern neu zu bestreichen). Weitere konkrete Ideen, die bei der öffentlichen Präsentation präsentiert wurden, waren: Gebüsch zu stutzen, die Bäume zu reduzieren, eine Treppe zum Sprungturm anstatt der rutschigen Leiter, sicheres Geländer, eine attraktive Preisgestaltung (Kabine in Saisonkarte inkludieren, gestaffelte Preise), eine attraktivere Buffetgestaltung.

Alternativ wurde beim Jugendrat auch die Lösung entwickelt, einen Bus zum Strandbad am Attersee anzubieten.

### **Wie können wir das Zentrum beleben und für Jugendliche attraktiv machen?**

Ein weiteres Anliegen der Jugendlichen ist, die Innenstadt von Vöcklabruck zu beleben, da sie diese oft als langweilig empfinden. Hier hatten sie einige Ideen für Veranstaltungen und andere Maßnahmen, wie:

- Integrationsfest
- Vorträge
- Jugendball - zusätzlich zu den Maturabällen
- W-Lan in der ganzen Stadt
- Schulabschlussfest
- Flashmobs
- Dekoration

- Live-Auftritte von Bands für Jung und Alt am Wochenende
- Freiluft-Disco
- Kinderfest
- Oktoberfest
- Faschingsparty
- Preisverleihungen

Außerdem hätten sie gerne mehr Parkplätze im Zentrum und Geschäfte für Jugendliche.

Um diese Aktivitäten durchzuführen sind die Jugendlichen bereit ihre Freunde und Freundinnen zu motivieren und wollen mit dem Bürgermeister ein Gespräch führen. Außerdem hätten sie gerne Jugendliche, die im Stadtmarketing regelmäßig Jugendinteressen vertreten.

### **Wie können wir die Straßen benutzerfreundlicher und sicherer gestalten?**

Die Jugendlichen hatten einige konkrete Vorschläge um die Straßen sicherer zu gestalten. Sie bemängeln die stückhafte Reparatur von Straßenabschnitten und wünschen sich einen stufenlosen Übergang zwischen den reparierten Abschnitten und der restlichen Straße, um die Sicherheit der Führerscheinneulinge und Mopedfahrer zu gewährleisten. Sie sind gegenüber dem Stöckelpflaster eher negativ eingestellt, weil es bei feuchtem Wetter mit Mopeds schwierig zu befahren ist. Manche Hecken an Straßenkreuzungen würden sie gerne stutzen und Spiegel anbringen, weil dort keine Übersicht gewährleistet sei. Eine Gefahr, die sie identifiziert haben, ist die rasante Fahrgeschwindigkeit von Bussen in Wohnsiedlungen, die sie gerne mit Radarmessungen einschränken würden.

### **Wie können wir Drogen und den Umgang mit Abhängigen zum Thema machen? Wie können wir verhindern, dass Menschen süchtig werden?**

Ausgangspunkt dieses Themas sind die Treffpunkte von Drogensüchtigen an bestimmten Orten in Vöcklabruck. Die Jugendlichen fühlen sich abgestoßen, empfinden aber gleichzeitig Mitleid mit diesen Menschen. Sie würden den Umgang mit Drogen gerne zum Thema machen, um zu verhindern, dass mehr Menschen süchtig werden. Sie haben das Gefühl, dass viele Menschen hier wegschauen und es Öffentlichkeitsarbeit braucht um den Leuten das Problem bewusst zu machen. Lösungen, die die Jugendlichen sehen, sind ernsthafte Kontrollen des Drogenkonsums und Alkoholkonsums Minderjähriger in Lokalen, die Einstellung von BetreuerInnen für Süchtige anstatt von Programmen mit Ersatzstoffen sowie Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung in Schulen und auf der Straße.



#### 4. Vorstellung der Ergebnisse & Beteiligung der Öffentlichkeit (21.11.13)



Beim sogenannten "BürgerInnencafe" am 21.11. im Gasthaus Schmidt-Leingartner in Vöcklabruck präsentierten die Jugendlichen die Ergebnisse des Jugendrats der Resonanzgruppe (inkl. Bürgermeister) und einer interessierten Öffentlichkeit. Insgesamt waren etwa 40 Personen der Einladung gefolgt. Nach einer Einführung in Ziel und Ablauf

eines Jugendrats, der Präsentation von Fotos und einer kurzen Auflistung aller Themen durch die BegleiterInnen des Jugendrats, gaben die Jugendlichen einen Einblick in die Themen und Lösungsvorschläge, die ihnen am wichtigsten waren.

Zuerst führten sie das Thema "Hausierer und Bettler" durch einen kurzen Sketch ein. Dieser wurde durch die beim Jugendrat gefundenen Lösungen ergänzt. Anschließend präsentierten die Jugendlichen die Themen "Drogen, Alkohol, Rauchen" und die Forderung nach rauchfreien Lokalen. Eine weitere Jugendliche erzählte die Geschichte ihres Nachbarn, der im Rollstuhl sitzt, um auf den Bedarf nach "barrierefreien Zugängen" aufmerksam zu machen. Die nächsten beiden Präsentationen hatten das Freibad und das Schulzentrum zum Thema. Abschließend stellte eine Jugendliche eine Umfrage vor, die sie selbst unter Leuten in der Innenstadt durchgeführt hatte und zeigte Ideen zum Thema "Belebung des Stadtkerns" auf.



Nach diesen Vorstellungen waren alle BesucherInnen eingeladen, mit den Jugendlichen nach der Methode des "Weltcafes" auf fünf Tischen fünf Themen des Jugendrats zu besprechen. Die Jugendlichen entwickelten ihre Ideen gemeinsam mit den PolitikerInnen, den VertreterInnen von Jugendeinrichtungen und Regionalentwicklung und den interessierten BürgerInnen weiter. Von jedem Tisch wurden abschließend konkrete erste Umsetzungsschritte zu den Ideen der Jugendlichen abgeholt.

## 5. Ideen, erste Schritte und Empfehlungen für die Umsetzung



Zu den folgenden zentralen Fragen haben sich die TeilnehmerInnen des BürgerInnencafes auf Lösungsideen und erste konkrete Schritte verständigt, welche wir durch unsere Empfehlungen aus Sicht der Begleitung ergänzt haben (*jeweils kursiv gedruckt*). Die Vorschläge des 21.11. sollten von mehreren Seiten willkommen geheißen werden (z.B. durch ein Nachfragen durch die Stadtgemeinde oder die Resonanzgruppe). Die Jugendlichen brauchen ein Signal der Wertschätzung und unterschiedliche Formen der Unterstützung vom Bürgermeister, den PolitikerInnen und den MultiplikatorInnen. Manche Umsetzungsschritte liegen jedoch nicht bei den Jugendlichen, sondern bei anderen Menschen (aus Gründen der Zuständigkeit, Handlungsebene).

Bei der Präsentation der ersten Schritte zu jeder Idee zeigte sich, dass sich jeweils BegleiterInnen aus der Resonanzgruppe oder unter den anderen BesucherInnen fanden, die

sich großteils bereit erklärten, die Umsetzung zu unterstützen.

### A. Wie können wir die Situation mit Bettlern/Hausierern in VB verbessern?

#### Ideen:

- Entwicklung von Bettler-Regeln
- Info-Blatt für Bettler (mehrsprachig) mit den Bettler-Regeln!
- Forum schaffen, um
  - > öffentliche Veranstaltung zu organisieren
  - > Projekte an Schulen z.B. Armutnetzwerk durchzuführen
  - > öfftl. Medien mit positiven Berichten zu füllen
  - > bestehende Angebote sichtbar zu machen

#### erste Schritte:

##### Infos ins Armutnetzwerk bringen

\* Martin Schachreiter, Sr. Ida und Alois Schrattecker bringen die Infos aus dem Jugendrat (z.B. die Ideen über den Bettler-Infolder und das Forum mit div. bewusstseinsbildenden Aktionen) ins Armutnetzwerk

##### Lebensgeschichten von Bettlern in den Medien

- \* FPÖ- und SPÖ-VertreterInnen (aus der Resonanzgruppe) kündigen diese Aktion in ihrem Redaktionsteam an
- \* Alois Schrattecker stellt den Kontakt zu weiteren Medien her

*\* FPÖ- und SPÖ-Vertreter gehen auf Sr. Theresa zu, um mit ihr weitere Vorgehensweise zu besprechen*

*\* Ein Team um Sr. Theresa formiert sich und arbeitet an den Bettler-Geschichten*

### **"Streetworker für Bettler" einrichten**

*\* Infos vom Ideengeber Pater Pucher (Grazer "Bettlerpfarrer") einholen. Wer?*

*\* Umsetzung der Idee in den politischen und sozialen Gremien vorstellen und diskutieren*

## **B. Wie können wir im Schulzentrum bessere Wartemöglichkeiten und mehr Sicherheit schaffen?**

### **Ideen & erste Schritte:**

#### **Aschenbecher anbringen**

*\* Bürgermeister bzw. politischer Vertreter bringt im Gemeinderat Vorschlag zur Aschenbecher-Anbringung ein*

#### **Überdachung für die Bus-Warteplätze schaffen**

*\* Zusammenschließung aller Schulvertreter und Diskussion über einen Fragebogen zur Analyse der Auslastungssituation (den Bedarf erheben)*

*\* Wer koordiniert das Zusammenkommen aller Schülervertreter? (zB Stephen Höller und Rafael Veras)*

*\* Braucht es Unterstützung? Wer kann bei dem Treffen dabei sein und die Erarbeitung des Fragebogens unterstützen?*

*\* Schülervertreter bringen Ergebnisse in den Schulgemeinschaftsausschuss, dieser entscheidet über weitere Vorgehensweise*

*\* Schülervertreter präsentieren die Ergebnisse dem Bürgermeister/Gemeinderat*

*\* Erarbeitung eines Planes zur Neugestaltung (unter Einbezug der SchülervertreterInnen)*

## **C. Wie können wir barrierefreie Zugänge/ rauchfreie Bereiche schaffen/ zu weniger Alkohol & Drogenkonsum beitragen?**

### **Ideen:**

- Barrierefreiheit in Lokalen selbst einfordern, durch das Ansprechen von LokalbesitzerInnen, KellnerInnen und VerkäuferInnen

- „rauchfreie Stadt“: rauchfreie Lokale für bestimmte Tage/Woche/Monate durch das Stadtmarketing beschließen und einführen lassen

- Suchtprävention bei den Jugendlichen (Kindern), Prävention; Peer 2 Peer Programm; Aufklärung an einem "neutralen" Ort

### **erste Schritte:**

#### **Barrierefreiheit einfordern!**

*\* gemeinsam mit einer/m UnterstützerIn (zB Martin Schachreiter bzw. politische VertreterIn) führen Jugendliche Dialoge mit allen LokalbesitzerInnen der Stadt und überbringen das Anliegen aus dem Jugendrat (zB mit Eva Kriechbaum und ihrem Freund Berni im Rollstuhl oder David Doppler)*

*\* Wo kann die Politik für Bewusstseinsbildung sorgen?*

#### **"rauchfreie Stadt"**

*\* Alle Fraktions-Vertreter legen dem Stadtmarketing nahe, eine Kampagne für eine "rauchfreie" Woche in allen Lokalen in VB zu starten*

*\* Jugendliche starten Kampagne in Online-Plattform mit Bewertungsauftrag für die Vöcklabrucker Lokale nach dem Kriterium "rauchfrei" und "barrierefrei" (zB über Facebook, eigene Homepage) (zB mit Unterstützung durch Günther Mayer, der am Worldcafé-Tisch zum Thema mit dabei war) -->*

*Anregung: <http://da.stinkts.net/>*

### **Peer 2 Peer Programm starten**

*\*Fördermittel und Partner für den Start eines Peer 2 Peer Programms gewinnen (zB durch ZA (was heisst das?) mit Martin Schachreiter, der am Worldcafé-Tisch dabei war, oder Marianne Eichinger/Thorsten Hasawenth von Streetwork oder ZA mit Schulen)*

*\*Design eines Workshop-Konzepts gemeinsam mit Jugendlichen als Ausbildung für das Peer 2 Peer-Programm mit klarem Schwerpunkt (Zielgruppe zB Schulklassen, Drogenabhängige an öffentl. Plätzen...) (zB unter Mitarbeit von Melanie Grohmann)*

*\*Aufruf starten, um Jugendliche bzw. sogar ehemalige Drogensüchtige dafür zu gewinnen, sich als Peer ausbilden zu lassen*

### **D. Wie können wir das Freibad verbessern?**

#### **Ideen:**

- Lokalausweis
- Stiege statt Leiter zum Sprungturm
- zeitgestaffelte Tarife anregen
- Sträucher zurückschneiden
- Mauer streichen - gemeinsam mit Jugendlichen

#### **erste Schritte:**

### **die Kultur- und Freizeit GmbH wird informiert über die JR-Ideen**

*\*Günter Cerny bringt Anliegen des Jugendrats in Aufsichtsrat der KUF GmbH (bereits geschehen) und informiert Rafael Veras*

*\*Helga Werth, Geschäftsführerin der KUF GmbH nimmt Kontakt mit Rafael Veras auf und bietet Termine für einen Lokalausweis/eine gemeinsame Begehung an*

*\*Wie kann die KUF GmbH besser in Kontakt mit Jugendlichen kommen - sodass die Umsetzung der Ideen nicht alleine an Rafael hängt? Ideenbox im Freibad? Veranstaltung vor Saisonbeginn wo gemeinsam mit Jugendlichen gearbeitet wird?*

### **Jugendliche gestalten Freibadmauer 2014**

*\*Hubert Mayer koordiniert das Thema der Mauer-Gestaltung mit dem Bauhof im Frühjahr und kontaktiert Rafael Veras für das Aufstellen einer Gruppe Jugendlicher zur Mithilfe*

### **E. Wie können wir das Zentrum für Jugendliche attraktiv beleben?**

#### **Ideen:**

- Fest von Jugendlichen
- Jugendliche erhalten fixen Sitz im Stadtmarketing, haben dort Stimme und können mitentscheiden

#### **erste Schritte:**

### **Gründung eines Organisationsteams für das Jugendfest**

*\*Sarah Lothring bringt eine Gruppe interessierter Jugendlichen zusammen*

*\*Wer kann Jugendliche unterstützen?, zB Hannelore Hollinetz über LUCY oder Sarah Orlovsky/Andreas Eder von SERVAS*

*\*Wer von den Jugendlichen will noch dabei sein?*

### **Jugendliche bekommen Sprachrohr im Stadtmarketing**

*\*Gemeinde redet mit Stadtmarketing, dass Jugendliche integriert werden (zB in Zusammenarbeit mit Sarah Lothring)*

*\*Sarah Lothring und interessierte Jugendliche bringen unter Begleitung (Wer?) ihre Ideen aus dem Jugendrat ins Stadtmarketing ein*

## **Für den weiteren Umgang mit den Ergebnissen empfehlen wir der Stadt folgendes:**

- Rückmeldung an die Jugendlichen, wie mit den Ergebnissen weiter umgegangen wird - zB über Email oder Post; auch als Aushang denkbar als Signal für die Öffentlichkeit dass es die Stadt mit Beteiligung ernst meint
- regelmäßige Kommunikation und Unterstützung (wo möglich) mit Personen, die einzelne Projektgruppen zur Umsetzung von Jugendrat-Ideen betreuen
- zukünftig weiteres Anstoßen von enger Zusammenarbeit mit den JugendarbeiterInnen und -multiplikatorInnen der Stadt
- Veröffentlichung von Ergebnissen, die konkret angegangen werden
- Öffentliche Diskussion und Medienarbeit zu brennenden Themen in der Stadt, wie z.B. Bettler/Hausierer oder „Giftler“ unterstützen; wertfreies Ansprechen der Probleme, Analyse der Hintergründe und Darstellung geplanter Maßnahmen
- einen permanenten Kommunikationsdraht zur Jugend aufzubauen (z.B. via Social Media)

## **6. Reflexion des Begleiteams**

Die folgenden Beobachtungen, Schlüsse und weiterführende Empfehlungen haben wir, das Jugendrat Team OÖ, gemeinsam mit dem beim Jugendrat anwesenden Reflexionsteam - Roland Duzendorfer, Hannelore Hollinetz, Lydia Ettlstorfer, Johannes Meinhart – erarbeitet.

Die Zusammensetzung des Jugendrats Vöcklabruck zeigt, im Vergleich zu anderen, eine hohe Diversität an sozialen Hintergründen der TeilnehmerInnen. Das Verhältnis der Geschlechter war ausgewogen, die kulturelle Herkunft und die Interessen der Jugendlichen sehr unterschiedlich. Die Altersspanne umfasste eine Breite von 7 Jahren und es waren sowohl Lehrlinge, Angestellte, als auch SchülerInnen und StudentInnen vertreten. Bereichert wurde die Gruppe auch durch besondere Positionen, wie jene einer angehenden Nonne und eines Mädchens mit leichter körperlich-geistiger Beeinträchtigung, welche durch ihre Begleiterin unterstützt wurde. Wir folgern, dass diese Vielfalt an jungen Menschen sehr stark zu dem vielschichtigen, auch kontroversen, emotionalen sowie kreativen Prozess beigetragen hat. Wir sahen die Gruppe intensiver als in anderen Prozessen gefordert, achtsam miteinander umzugehen, um allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Dass es ihnen gelungen ist, eine gemeinsame Ebene zu finden, verdient daher große Wertschätzung.

Das Beispiel Vöcklabrucks zeigt deutlich, dass die echten Anliegen der jungen Bevölkerung aus dem Jugendrat auf öffentliches Interesse stoßen (in den Medien, bei der öffentlichen Präsentation). Als Begleiteam bestätigte sich für uns, dass Jugendliche das wichtige Gefühl von „Eingebundensein“ und bedingungsloser Wertschätzung im Jugendrat erleben. Es ist gut beobachtbar, wie sie im Zuge des Prozesses erforschen, welche Potenziale in ihnen stecken und gleichzeitig in Gemeinwohlkategorien denken (zB Thema Drogenkonsum, Barrierefreiheit).

Im Jugendrat zeigten sich Themen, die enorme Energie in der Diskussion hatten. So stand zum Beispiel der Themenkreis "Bettler/Hausierer/Ausländer" an erster Stelle und wurde eine Stunde lang diskutiert. Die deutliche Überforderung mit der Lösungsfindung im Jugendrat zeigt, dass den Jugendlichen dieses Thema eine Nummer zu groß ist, sie sich bisher zu wenig kontroversiell damit auseinandergesetzt haben bzw. unter starkem Einfluss polarisierender Medienberichte und Parteislogans stehen. Gleichzeitig spiegelt es das starke Bedürfnis der Jugendlichen, sich eine Meinung bilden zu wollen, wo sie in unserer Gesellschaft selten ernsthaft darum gefragt werden. Eine Förderung der Fähigkeit zur objektiven Meinungsbildung und die Entwicklung des "politischen ICHs" von Jugendlichen scheint dringend nötig - nicht nur in Bezug auf diesen Themenkreis. Möchte die Stadt Vöcklabruck (vielleicht besonders aufgrund der Nähe zum Asylheim) hier Verantwortung übernehmen, empfehlen wir gemeinsam mit Partnern (zB dem Integrationsverein, Armutsnetzwerk) nachhaltige Aktionen zur Bewusstseinsbildung und offenen Diskurs mit jungen Menschen (zB auch in Schulen, Peer-to-Peer-Projekte...) ins Leben zu rufen.

Wir ermutigen, den Jugendrat als sehr wertvollen Start für den Aufbau einer kontinuierlichen Jugendbeteiligung in der Stadt Vöcklabruck zu betrachten. Dies kann durch jährliche Jugendräte,

durch die Installation eines Jugendparlaments oder durch die aktive Betreuung von Projektgruppen in der Stadt Vöcklabruck erfolgen. Interessant könnte es zukünftig sein, Jugendlichen selbst öffentlich anzubieten, Jugendräte zu initiieren, so wie es in Vorarlberg bereits für Bürgerräte ab 1.000 Unterschriften der Fall ist. Für eine gelingende langfristige Zusammenarbeit mit den Jugendlichen ist jedenfalls der Aufbau und die Pflege des persönlichen Kontakts unumgänglich.

Nicht zu vergessen ist jedoch, dass echtes dauerhaftes Mitgestalten der Jugend eine Frage unserer gesellschaftlichen Kultur von Partizipation insgesamt ist. Der Grundstein für eigenes Engagement hängt stark von der Sozialisation in der Familie und im Bildungssystem ab – dort muss sich eine neue Kultur entwickeln, damit Jugendräte auf fruchtbarem Boden ansetzen können. Daher kann der Jugendrat allein keine konkrete Mitarbeit in Projekten und noch weniger langfristige Rekrutierung in Gremien der Gemeinde erreichen. Folgende Beteiligungsschritte können immer nur eine Einladung sein!

Zudem möchten wir betonen, dass die Beiträge der Jugendlichen einfach als solche große Wertschätzung verdienen. Wir fordern auf, anzuerkennen, dass Jugendliche ihrem Entwicklungsstadium entsprechend auch einfach Spaß haben, spontan sein und experimentieren dürfen, ohne zu erwarten, dass sie ihre Gemeinde/Region mit zahlreichen Projekten umkrempeln wollen.

Abschließend möchten wir der Stadt Vöcklabruck zu diesem gelungenen Beteiligungsschritt gratulieren! Besonders hervorzuheben sind dabei die vergleichsweise sehr engagierten teilnehmenden Jugendlichen und die produktive Zusammenarbeit zwischen den Jugendlichen, den PolitikerInnen und den weiteren BesucherInnen beim BürgerInnencafé. Besonders erfreulich ist für uns auch die vielfältige Zusammensetzung der Resonanzgruppe, wodurch die Jugendbeteiligung in Vöcklabruck zukünftig hoffentlich auf ein breites Fundament gestellt wurde.

## 7. Anhang

### A. Ergebnis der Umfrage zum Thema Stadtkernbelebung (Präsentation von Sarah Lothrings eigens durchgeführter Erhebung in Vöcklabruck)



Wir vom Jugendrat haben uns Gedanken über die Belebung der Innenstadt gemacht. Diese Ideen werde ich ihnen heute präsentieren. Um es für alle gerecht zu machen, haben wir Jugendliche ,Erwachsene , Pensionisten und Geschäftsleute gefragt was sie von unserem Konzept halten .

**Fußgängerzone**

**Mehr Feste!**

**Chart 1: Wollen Sie die Fußgängerzone zugänglicher machen?**

Antwort	Anteil (%)
Ja	~95
Nein	~5

**Chart 2: Wollen Sie ein neues Lebensgefühl durch die Fußgängerzone erleben?**

Antwort	Anteil (%)
Ja	~20
Nein	~10

**Chart 3: Wollen Sie das Verkehrsaufkommen in der Fußgängerzone reduzieren?**

Antwort	Anteil (%)
Ja	~25
Nein	~5

**Chart 4: Wollen Sie das Verkehrsaufkommen in der Fußgängerzone erhöhen?**

Antwort	Anteil (%)
Ja	~25
Nein	~10

**Chart 5: Wollen Sie die Anzahl an Festen in der Fußgängerzone erhöhen?**

Antwort	Anteil (%)
Ja	~25
Nein	~5

**Chart 6: Wollen Sie die Anzahl an Festen in der Fußgängerzone reduzieren?**

Antwort	Anteil (%)
Ja	~15
Nein	~10

**Chart 7: Wollen Sie die Anzahl an Festen in der Fußgängerzone beibehalten?**

Antwort	Anteil (%)
Ja	~25
Nein	~5

**Chart 8: Wollen Sie die Anzahl an Festen in der Fußgängerzone erhöhen?**

Antwort	Anteil (%)
Ja	~25
Nein	~5

**Photograph: Aerial view of a town square with buildings and a church tower.**

Back No. 035442

**B. Gesprächsdokumentation der Arbeitsgruppen bei der öffentlichen Präsentation an den World-Café-Tischen (21.11.2013)**

